Wie der Pass zum Berg wurde

Autor(en): **Feldmann, Hans-Uli / Höhener, Hans-Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 51: **Das Matterhorn im Kartenbild**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-513715

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie der Pass zum Berg wurde

Hans-Uli Feldmann und Hans-Peter Höhener

Die Berggipfel haben ihre Namen relativ spät erhalten, lange nach den Orts-, Flur- und Gewässernamen. Sie waren zu abgelegen, zu furchteinflössend – sie waren Ausgangspunkt von Steinschlägen, Erdrutschen, Lawinen und führten zu Verwüstungen und Tod.

Zudem waren die unzugängliche Felslandschaft, die Geröllhalden und vergletscherten Gipfel wirtschaftlich uninteressant. Um aber die Besitzverhältnisse der Alpweiden klären zu können, galt es nun auch hier – wie zuvor schon im Unterland – bisher unbenannte oder unbekannte Gebiete und Berge zu benennen. Für die Namenforschung dienen als Ermittlungsgrundlage heute oftmals Grenzbeschreitungsprotokolle, Marchbriefe und ähnliche schriftliche Quellen. Zum Teil bieten auch alte Karten, die ab dem 16. Jahrhundert erhalten sind, wertvolle Informationen, wobei vor allem die ältesten Exemplare häufig Ungenauigkeiten aufweisen.

Das Wallis hat bei Chronisten und Kartographen erstmals im 16. Jahrhundert Aufmerksamkeit gefunden. Sebastian Münster veröffentlichte 1545 in seiner *Cosmographia* (Basel) eine inhaltsreiche Beschreibung des Wallis, ergänzt mit einer von Johannes Schalbetter gezeichneten Landkarte in zwei Blättern (Ober- und Unterwallis). Dieses Standardwerk wurde in weitere Sprachen übersetzt und mehrmals nachgeführt.

Die 1548 erschienene *Schweizer Chronik* (Zürich) von Johannes Stumpf enthält ebenfalls ein umfangreiches Kapitel über das Wallis sowie eine Landkarte. Johannes Stumpf schrieb in seiner Chronik über das Gebiet um Zermatt: *Der ander ursprung* [des Flusses Vispa] [...] *erhebt sich auch gegen Mittag, doch ein wenig gegen Nidergang* [...] *in den gegninen, genennt Finilen, Aroleit und in Muot. Von disem ursprung gadt ein passz über den Augstalerberg, zuo Latin Mons Syluius genennt, in das Kramertal vun Augstal* [...] *Da muoss man über ein gross Firn vund Glettscher wandlen* (Chronik, Fol. 345v und 346r). Auf seiner Manuskriptkarte von 1544 benannte Stumpf den *Augstal berg* und den *Mons Syluius,* auf seiner gedruckten Karte von 1548 hingegen nur noch den *Mons Sylvius.* Sebastian Münster erwähnte in seiner *Cosmographia* von 1544 den Theodulpass *Matterberg* (S. 356). Auf seiner Karte von 1545 erscheinen *Mont Siluius* und *Augstal berg* **(Abb.53).** Josias Simmler hat eine lateinische Beschreibung des Wallis unter dem Titel *Descriptio Vallesiae* verfasst, die 1574 in Zürich erschienen ist und 1633 in Leiden nachgedruckt wurde. Er hat die Angaben von Stumpf wie folgt ins Lateinische übersetzt: *Mattia vallis incipit à monte Sylvio, per hunc iter est ad Salassos & Ajazam vallem, & quam nostri vocant das kremertal* und *Ex monte Sylvio, ubi colles sunt Finilæ, Areleitæ, & Moutæ, descendit alter fluvius* [...] *supra Vespium pagum* (Simmler 1633, S. 56), was übersetzt heisst: «Das Mattertal fängt beim Mons Sylvius

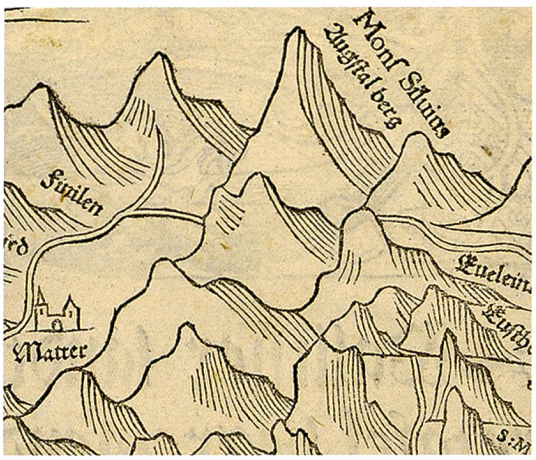

Abb. 53: Ausschnitt aus dem Blatt Unterwallis von 1545, gezeichnet von Johannes Schalbetter und publiziert von Sebastian Münster (vgl. Abb. 3). In der Region Zermatt sind die beiden Namen *Mons Siluius und Augstal berg* zu finden, die sich auf den Theodulpass beziehen.

an, von wo ein Weg zu den Salassern und ins Ayas-Tal geht, welches wir Kremertal nennen» und «Vom Mons Sylvius, wo die Hügel Findeln, Aroleit und Zmutt sich befinden, fliesst ein anderer Fluss [...] nach dem Ort Visp». Mit «Mons» ist hier Pass gemeint, wie eindeutig aus der folgenden Stelle – wieder auf deutsch übersetzt – hervorgeht: «Über das Joch des Mons Sylvius, den wir Gletscher nennen, gibt es zwei Wege. Der eine führt zu den Salassern, der andere ins Tal des Flusses Sesia nach der Stadt Varallo» (Simmler 1633, S. 255).

Diese Publikationen haben zweifellos bewirkt, dass das Wallis von da an in schweizerischen wie ausländischen Schriften präsent war. Der Ort Zermatt blieb hingegen praktisch unbekannt und selbst Naturforscher wie Scheuchzer, Gruner und de Saussure, die den alpinen Raum erforschten, zeigten nur wenig Interesse für das abgeschiedene Mattertal. Das Matterhorn war auf den ersten Karten noch nicht explizit erkennbar. Zum ersten Mal auf einer Karte wird das Matterhorn auf der Walliser Karte von Anton Lambien (1682) als markante Bergsignatur im Aufriss gezeigt und mit dem Namen *Matter Dioldin h[orn]* benannt. Auch der Name *Zermatt* kommt erstmals vor **(Abb.7).** Bereits zwei Jahre früher, nämlich 1680, hatte der italienische Kartograph Giovanni Tomaso Borgonio seine *Carta Generale de Stati di Sua Altezza Reale* publiziert und benannte den Berg *M.Servino* und Zermatt mit *Praborne.* Der Name Cervino erscheint somit früher auf einer Karte als der Name Matterhorn. Weitere 100 Jahre später kartierte Gabriel Walser (1768) das *Matter Horn alias Mons Silvius Germ. Augst Thal Berg* und den Übergang auf dem Theodulgletscher mit *Pass in das Augst Thal* **(Abb. 11).**

Der Namenswirrwarr ruft nach einer Lösung. Gemäss dem Namenforscher Iwar Werlen bezieht sich der Name Zermatt auf die weit in die Neuzeit verwendete Bezeichnung *Pratobornum* («von Quellen umgebene Matte»). Dass sich dieser Ortsname so lange halten konnte, könnte dadurch erklärt werden, dass er der ursprüngliche Name von Zermatt war, der später ins Deutsche übersetzt wurde. Der Name *Mons Silvius* wurde auf den Karten immer wieder andernorts eingetragen. Da «Mons» bis ins 18. Jahrhundert oft auch für die Bezeichnung von Pässen verwendet wurde, bleibt es oft unklar, ob die

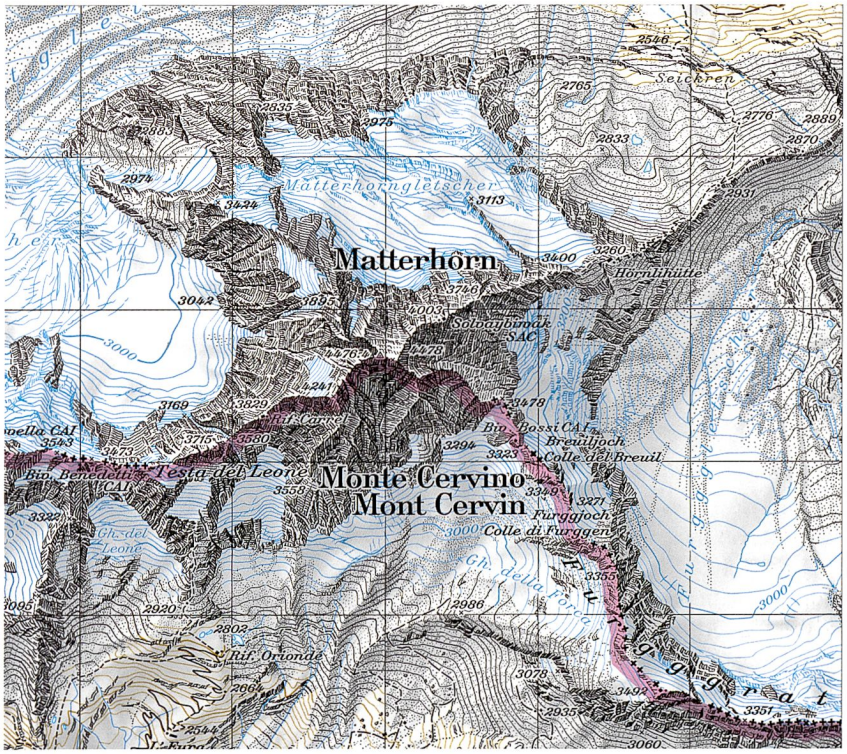

Abb. 54: Ausschnitt aus der *Landeskarte der Schweiz* 1:50000, Blatt 283 *Arolla*, Ausgabe 2013. Die Hörnlihütte (3260 m), das Solvaybiwak (4003 m) und das Rifugio Carrel (3829 m) sind genaustens kartiert.

Abb. 55: Hörnlihütte (3260 m), 1880 errichtet und mehrmals umgebaut. 1911 kam das Hotel Belvédère dazu. 2014 letztmals renoviert und mit einem Anbau ergänzt (Photos: Marco Volken, Zürich).

Abb. 56: Solvaybiwak (4003 m), 1915 eingeweiht und 1966 neu erbaut. Benannt nach dem Belgier Ernest Solvay, der den ursprünglichen Bau finanziert hatte. Die einzige SAC-Hütte auf über 4000 Meter und die einzige, die ausschliesslich im Notfall benutzt werden darf.

Abb. 57: Rifugio Carrel (3829 m), 1969 unweit der Stelle des 1905 errichteten Bivacco Luigi Amedeo di Savoia erbaut. Benannt nach Jean-Antoine Carrel (1829–1890), dem Erstbesteiger des Matterhorns von der italienischen Seite her.

Kartographen mit Mons Silvius den Theodulpass, das Monte-Rosa-Gebiet oder aber das Matterhorn bezeichnen wollten. Bis weit ins 18. Jahrhundert wurden mit Mons mehrheitlich Pässe benannt. Weil der Name Mons Silvius in weiteren zeitgenössischen Karten immer wieder andernorts eingetragen ist, bleibt unklar, ob die Kartographen damit den Theodulpass, das Monte Rosa Gebiet oder aber das Matterhorn kennzeichnen wollten. Laut Iwar Werlen bleibt zudem die Frage offen, ob Mons Silvius eventuell im französischen Mont Cervin und dem italienischen Monte Cervinio steckt.

Im ersten amtlichen Kartenwerk, der Dufourkarte von 1861 im Massstab 1:100000, entschied man sich für die beiden Namen *Matterhorn ou Mt. Cervin* in den Sprachen, die im Kanton Wallis gesprochen wurden **(Abb. 34).** Der im benachbarten Ausland verwendete italienische Name wurde nicht berücksichtigt. Erst auf der neuen Landeskarte 1:100000 wurde in der Ausgabe von 1963 der Doppelname *Matterhorn o M. Cervino* aufgeführt, im Massstab 1:50000 bereits seit 1946. Nun fühlten sich die Romands übergangen. Aber es sollte noch bis 2010 dauern, dass der weltberühmte Gipfel endlich mit seinen drei Namen *Matterhorn, Monte Cervino, Mont Cervin* auf dem gleichen Kartenblatt verewigt wurde.

Im Vergleich (Dufourkarte bis LK 1:25000) wurde die Bezeichnung für die Hörnlihütte viel häufiger geändert: *Clubhütte* (1890), *Hörnli H. S.A.C.* (1934), *Matterhorn H.* (1946), *Matterhorn H. S.A.C.* (1955), *Hörnli H. S.A.C.* (1961), *Hörnlihütte S.A.C.* (1970), *Hörnlihütte SAC* (1977), *Hörnlihütte* (2010), weil der Schweizer Alpen-Club am 4. Mai 2012 die Hütte an die Burgergemeinde Zermatt verkauft hatte.

Und da ist noch eine weitere Unklarheit: bis 1994 war in beiden Massstäben 1:25000 und 1:50000 die *Solvay H. S.A.C.* eingetragen, danach fehlte die Bezeichnung in der Landeskarte bis zur Ausgabe von 2010, wo in der LK 1:50000 richtigerweise wieder der Name *Solvaybiwak SAC* zu finden ist, während in der LK 1:25000 fälschlicherweise *Solvayhütte SAC* vermerkt ist. Der Schweizer Alpen-Club wählte ganz bewusst die Bezeichnung «Biwak», damit der Zweck eindeutig ist: sie darf nur im Notfall als Unterkunft benützt werden.

Literatur:

Höhener, Hans-Peter: *Eine bisher unbekannte Pergamentkarte des Wallis aus dem Jahr 1544 von Johannes Stumpf.* In: *Cartographica Helvetica* 45 (2012), S. 3–13.

Julen, Albert: *Die Namen von Zermatt und seinen Bergen im Lichte der Geschichte.* In: *Blätter aus der Walliser Geschichte,* 11. Bd., 1. Jg., Brig, 1951, S. 3–58.

Lüthi, Alfred: *Zermatt und die Hochalpenpässe: Eine geländearchäologische Untersuchung.* In: *Blätter aus der Wallliser Geschichte,* 17. Bd., 1. Jg., Brig, 1978, S. 9–134.

Waeber, Adolf: *Walliser Berg- und Passnamen vor dem XIX. Jahrhundert.* In: *Jahrbuch des Schweizer Alpenclub,* Nr. 40 (1905), S. 248–286.

Werlen, Iwar: *Die Grundwörter der Oberwalliser Gipfelnamen.* In: *Chromolangma, Dewawend und Kaspek,* Festschrift für Roland Bielmeier zu seinem 65. Geburtstag. Halle, 2007.